WINTER 2014/2015

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN

SPRECHSTUNDE LEIPZIG

ST. GEORG
UNTERNEHMENSGRUPPE

LEBENSNOTWENDIGE LUFTSTRÖME
Wenn Krankheiten das Atmen erschweren

ORTSTERMIN IM KRANKENHAUS
Zahlen, Daten, Fakten 2014

KINDER IN NOTLAGEN
Fehlende Körperabwehr
Erste Hilfe nach einem Sturz

DER WEG AUS DER DEPRESSION

Außerdem in dieser Ausgabe

Miss Universe Germany

im Interview

www.sanktgeorg.de

ST. GEORG
UNTERNEHMENSGRUPPE

Patientenforum 2015

In der Stadtbibliothek Leipzig
jeweils Montag um 18:00 Uhr

Tinnitus
Dieb der Stille
30.03.2015

Kopfschmerzen
Ursachen, Diagnostik und Therapie
15.06.2015

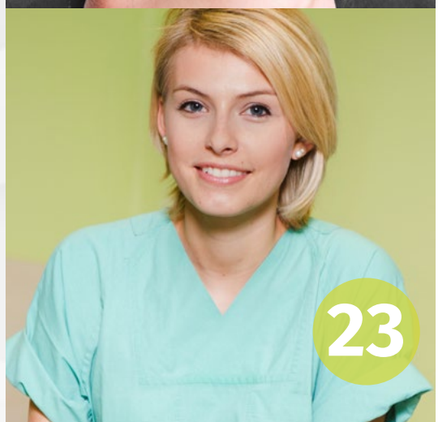
Diabetes
Diabetes erkennen und positiv leben
Was Zuckerkranke wissen müssen
07.09.2015

Impfungen
Impfungen für Kinder und Erwachsene
Welche sind sinnvoll? Experten empfehlen
26.10.2015

Rheuma & Arthritis
Therapien bei Rheuma und Arthritis
Moderne Methoden unter der Lupe
07.12.2015

3

INHALT WINTER 2014/2015



MEDIZIN

3 **LEBENSNOTWENDIGE LUFTSTRÖME**
Wenn Krankheiten das Atmen erschweren

7 **ORTSTERMIN IM KRANKENHAUS**
Zahlen, Daten, Fakten 2014

9 **FEHLENDE KÖRPERABWEHR**

10 **ERSTE HILFE NACH EINEM STURZ**

11 **DR. DRAGU IM INTERVIEW**
Körperstraffung durch plastische Chirurgie

LEBEN

13 **DIE BLUTEGELTHERAPIE**
Eine tierisch gute Behandlungsmethode

15 **VITAL UND LEISTUNGSFÄHIG**
Dem Alter ein Schnippchen schlagen

17 **DER WEG AUS DER DEPRESSION**

19 **GESUND DURCH DEN WINTER**
Wichtige Tipps zur Vorsorge

21 **EBOLA: DIE VIRUSINFEKTION VERSTÄNDLICH ERKLÄRT**
Die Fakten zum Nachlesen

UNTERHALTUNG

20 **GEHIRNJOGGING – RÄTSEL FÜR GROSS UND KLEIN**
Denksportaufgaben und knifflige Fragen

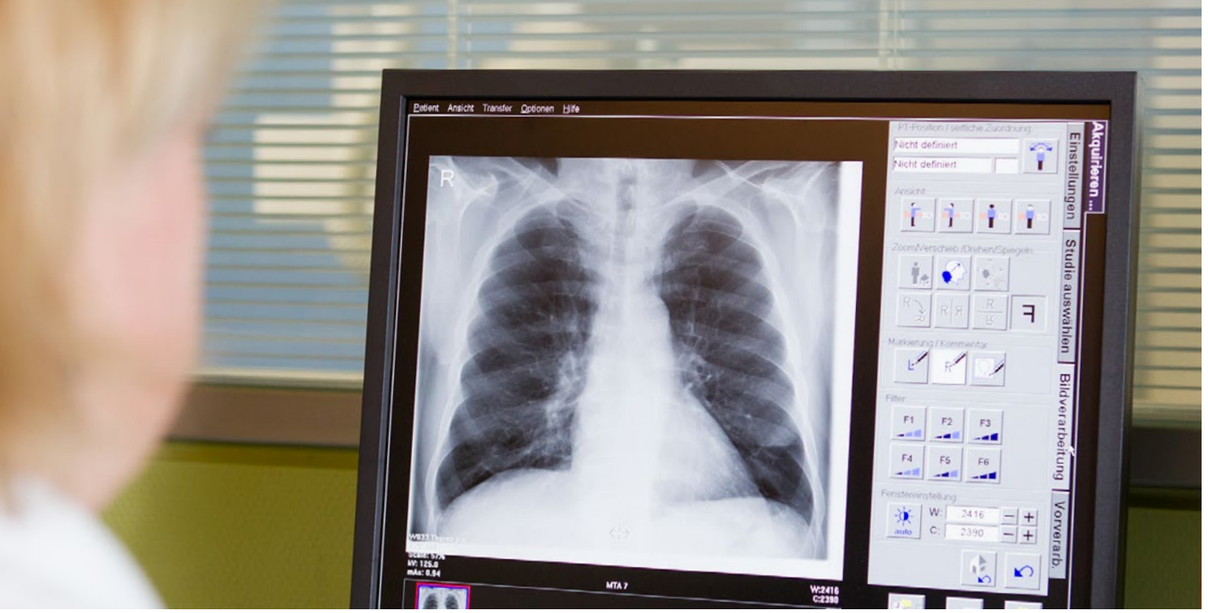
STADTGESCHEHEN

23 **MISS UNIVERSE GERMANY IM INTERVIEW**
Josefin Donat macht ihre Ausbildung im Klinikum St. Georg

LEBENSNOTWENDIGE LUFTSTRÖME

Wenn Krankheiten das Atmen erschweren

Gesunde Menschen atmen automatisch und unbewusst. Sie schenken der lebensnotwendigen Körperfunktion wenig Aufmerksamkeit. Erst wenn Erkrankungen an den Atemwegen oder der Lunge auftreten, wird der natürliche Reflex bewusst wahrgenommen.



Etwa 12 bis 16 Atemzüge macht ein Erwachsener pro Minute. Der Sauerstoff, der über die Luft aufgenommen und über den Blutkreislauf verteilt wird, ist die Basis für fast jeden Vorgang im Körper. Jede einzelne Zelle benötigt Sauerstoff, um die Energie, die in den aufgenommenen Nährstoffen steckt, nutzen zu können. Gleichzeitig werden durch die Atmung Kohlendioxid und Wasser als Abfallprodukte ausgeschieden. Durch bestimmte Krankheiten ist dieser Kreislauf allerdings gestört.

Zu den häufigsten Erkrankungen der Atemwege gehört in Deutschland die chronisch obstruktive Lungenerkrankung – kurz COPD genannt. „COPD ist so häufig wie Diabetes, jedoch weit weniger bekannt", erläutert Privatdozent Dr. med. Thomas Köhnlein, Leiter des Lungenzentrums Robert-Koch-Klinik in Leipzig. Betroffene haben über Monate anhaltenden Husten, eine übermäßige Schleimproduktion und Auswurf. Dies führt zu Kurzatmigkeit und einer Leistungsverringerung, die sich im Laufe der Jahre weiter verschlechtern kann. Obwohl die Krankheit nicht heilbar ist, lohnt sich eine Behandlung. Mit inhalierbaren Medikamenten wird das Fortschreiten verhindert und die Lebensqualität der Patienten verbessert.

Eine COPD kann sich auch aus einer unbehandelten chronischen Bronchitis entwickeln. Die Symptome sind die gleichen: Husten, Auswurf und Atembeschwerden. An der dauerhaften Entzündung der Bronchien erkranken knapp zehn Prozent der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens. 90 Prozent der Erkrankten sind Raucher. Die besten Chancen auf nachhaltige Besserung haben Betroffene, wenn sie mit dem Rauchen aufhören und schadstoffbelastete Luft meiden.

Auch Patienten mit Asthma bronchiale kennen Atembeschwerden, wiederkehrende Hustenattacken und zähen Schleim bestens. Allerdings sind die Symptome nicht anhaltend, sondern treten anfallsartig auf. Auslöser sind oft Allergene, Atemwegsinfekte, kalte Luft und Stress. Asthmatiker haben ein überempfindliches Bronchialsystem, das auf die genannten Reize mit plötzlicher Verengung reagiert. Im Gegensatz zum COPD-Patienten kann sich die Verengung nach einiger Zeit wieder lösen und die Patienten können wieder völlig beschwerdefrei sein.

„EINE LUNGENENTZÜNDUNG BEGINNT HÄUFIG MIT SCHÜTTELFROST UND HOHEM FIEBER, GEFOLGT VON STARKEM HUSTEN, ATEMNOT UND ABGESCHLAGENHEIT."

Auch Asthmatiker benötigen eine dauerhafte Therapie. Mit entzündungshemmenden Medikamenten, zum Beispiel als Spray oder Pulver, und einem angepassten Verhalten können Betroffene gut mit der Erkrankung umgehen. Wer beispielsweise mögliche Asthmaauslöser meidet, Übergewicht abbaut, regelmäßig Sport treibt oder aufs Rauchen verzichtet, bleibt oftmals weitestgehend beschwerdefrei.

Eine oft lebensgefährliche Erkrankung der Atemwege ist die Lungenentzündung (lat. Pneumonie), die vorwiegend in Zeiten starker Grippewellen auftritt. Ausgelöst wird sie durch Bakterien, seltener durch Viren oder Pilze. Während bei jüngeren, ansonsten gesunden Erwachsenen die Lungenentzündung meistens ohne Folgen heilt, kann die Krankheit bei Kindern, älteren oder geschwächten Menschen sogar tödlich verlaufen. Die klassische Pneumonie beginnt häufig mit Schüttelfrost und hohem Fieber, gefolgt von starkem Husten, Atemnot und Abgeschlagenheit.

„Betroffene sollten einen Arzt aufsuchen und sich zu Hause schonen sowie viel trinken", rät Dr. Köhnlein. „Eine Behandlung im Krankenhaus ist für schwer kranke Patienten, ältere Menschen und Patienten mit schweren Begleiterkrankungen erforderlich. Sie müssen überwacht und umfangreich versorgt werden."

IHR ANSPRECHPARTNER IM KLINIKUM ST. GEORG

PD Dr. med. Thomas Köhnlein

Robert-Koch-Klinik
Nikolai-Rumjanzew-Straße 100 • 04207 Leipzig
Telefon: 0341 423-1202

Sänger Roland Kaiser wurde durch eine Transplantation von COPD geheilt: „Ein Organspender hat mir mein zweites Leben geschenkt, für das ich unfassbar dankbar bin. Ich habe selber einen Spenderausweis und würde mir wünschen, dass sich viel mehr Menschen der Verantwortung fürs Leben stellen und ihre Bereitschaft erklären, so viele Leben wie möglich zu retten. Die Wahrscheinlichkeit, selber auf ein rettendes Organ angewiesen zu sein, ist um ein Vielfaches höher, als selber als Spender überhaupt in Betracht zu kommen."

(Fotograf: Paul Schirnhofer)

ORTSTERMIN IM KRANKENHAUS

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2014

293.200 TAGE

sind vergangen, seitdem das Klinikum im Jahre 1212 gegründet wurde. Mit seinen 802 Jahren ist es eines der ältesten Krankenhäuser Deutschlands. Gegenwärtig beschäftigt das Unternehmen ca. 3500 Mitarbeiter an 17 Standorten in und um Leipzig. Das Klinikum St. Georg ist eine gemeinnützige GmbH und bildet mit seinen Tochterunternehmen und dem Städtischen Klinikum „St. Georg“ Leipzig die St. Georg Unternehmensgruppe. Wir haben für Sie weitere interessante, bemerkenswerte und auch witzige Fakten rund um das Klinikum für das Jahr 2014 zusammengetragen.*

* Die Zahlen ergeben sich aus einer Hochrechnung aus bisherigen Zahlen und Schätzungen für das restliche Jahr 2014 (Redaktionsschluss: November 2014). *Quelle: Klinikum St. Georg, weiße Liste*

41.354
Patienten waren in vollstationärer Behandlung (mind. 24 Stunden).

7
Tage verbringt ein stationärer Patient durchschnittlich im Klinikum.

297.749
Tage verbrachten alle vollstationären Patienten zusammengerechnet im Klinikum.

20.379
Operationen wurden durchgeführt.

1.605
Babys wurden nach insgesamt 19.260 Stunden geboren (bei einer durchschnittlichen Geburtsdauer von 12 Stunden).

329.000
Kilometer sind die 16 Versorgungsfahrzeuge des Klinikums insgesamt gefahren.

8
Entenküken erblickten bereits 2013 auf dem Dach von Haus 20 das Licht der Welt. Das Klinikpersonal übernahm die Erstversorgung, bis Mitarbeiter des Naturschutzbunds die Küken retteten und am hauseigenen Löschteich aussetzten. Heute kann man sie noch im Park beobachten.

LENA GEHT ES JETZT RICHTIG GUT. WIR SIND FROH, DASS WIR SIE NACH DER ODYSSEE NUN SO UNKOMPLIZIERT ZU HAUSE BEHANDELN KÖNNEN.

Fehlende Körperabwehr

Rund 100.000 Menschen leiden in Deutschland an einer angeborenen Abwehrschwäche, darunter auch viele Kinder. Richtig diagnostiziert wird der Immundefekt jedoch nur selten, da die Krankheit aufgrund der unspezifischen Symptome häufig gar nicht erkannt wird. Nur wenige Krankenhäuser verfügen über ausgebildete Experten auf diesem Gebiet.

Wie lang der Leidensweg von Betroffenen sein kann, bevor die Immunschwäche erkannt wird, zeigt beispielsweise die Krankengeschichte von Lena. Bereits mit knapp einem Jahr hat das Mädchen regelmäßig Fieberschübe, ohne dass eine Krankheit zum Ausbruch kommt. Erst als die Eltern den Kinderarzt wechseln, wird ein Immunglobulinmangel festgestellt. Doch auch in der Klinik, in die Lena eingewiesen wird, erfolgt keine adäquate Therapie. Als sie 2009 schließlich an einer schweren Lungen- und Zwerchfellentzündung erkrankt, wird sie in die Kinderklinik am Klinikum St. Georg gebracht. Die Ärzte des überregionalen Zentrums für die Diagnostik und Therapie von Immundefekten erkennen, dass Lena keine spezifischen Antikörper bildet. 2010 stellen die Immunologen schließlich die Diagnose: variables Immundefektsyndrom. Wann erste Symptome bei den Betroffenen auftreten, ist sehr unterschiedlich. Dies kann bereits kurz nach der Geburt, in den ersten Lebenstagen und -wochen der Fall sein oder aber erst im späteren Lebensalter.

„Verdächtig ist insbesondere eine erhöhte Infektionsanfälligkeit. Das bezieht sich nicht nur darauf, dass beispielsweise Lungen- oder Ohrentzündungen überdurchschnittlich häufig auftreten. Oftmals verlaufen die Infektionen auch besonders schwer und sind sehr langwierig. Ein weiteres Warnzeichen sind ungewöhnliche Ekzeme, immer wieder auftretendes Fieber oder chronische Darmentzündungen“, erläutert Prof. Michael Borte, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, die Symptome.

„Vielen Patienten mit einer Immunschwäche fehlen Antikörper, die aber durch regelmäßige Injektionen von Immunglobulinen ersetzt werden können“, erklärt der Mediziner. Über eine kleine Pumpe erhält Lena nun einmal wöchentlich von ihren Eltern die notwendige Infusion. Der Sechsjährigen geht es gut, denn die vielen Einschränkungen durch die häufigen Erkrankungen gehören der Vergangenheit an. Lena kann sich über ein ganz normales Leben freuen.

IHR ANSPRECHPARTNER IM KLINIKUM ST. GEORG

Prof. Dr. med. habil. Michael Borte

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit KfH-Nierenzentrum • Delitzscher Str. 141
04129 Leipzig • Telefon: 0341 909-3604

AUF KEINEN FALL SOLLTEN ELTERN VERSUCHEN, EIN VERDREHTES GELENK WIEDER EINZURENKEN.

Erste Hilfe nach einem Sturz

Kinder sind kleine Weltentdecker. Beim Spielen, Laufen und Klettern bleiben Stürze nicht aus. Oft reichen tröstende Worte und ein Pflaster, doch bei schwereren Unfällen ist eine schnelle Einschätzung der Verletzung von Vorteil.

Eine häufige Folge von Stürzen sind Prellungen, Blutergüsse, Verstauchungen und Knochenbrüche. Anzeichen für eine Prellung sind eine Schwellung und ein Bluterguss. Kommt es im Bereich eines Gelenks zu einer Schwellung, spricht der Fachmann von einer Verstauchung.

Hat sich das Kind einen Knochen gebrochen, ist das äußerlich nicht unbedingt zu sehen. Oft können die Kleinen trotzdem Arm oder Bein bewegen. Sofort erkennbar sind dagegen Knochenbrüche, bei denen der gebrochene Knochen durch die Haut drückt oder eine Deformierung der Extremität auftritt. Hier sollten Eltern den Notarzt unter 112 rufen. Dies gilt auch für Verrenkungen. Das ist der Fall, wenn sich ein Knochen aus einem Gelenk dreht. Die Betroffenen haben starke Schmerzen und das Gelenk ist unnatürlich verdreht. „Auf keinen Fall sollten Eltern versuchen, das Gelenk wieder einzurenken, weil zusätzliche Verletzungen entstehen können“, rät Kinderchirurg Dr. Christian Geyer vom Klinikum St. Georg. „Zudem darf das Kind nichts mehr essen und trinken, weil im Krankenhaus eine Narkose notwendig wird.“

Als erste Maßnahme bei Prellungen und Verstauchungen sollten enge Kleidungsstücke ausgezogen werden. Bei offenen Wunden verhindert ein sauberes Tuch oder eine Kompresse eine Verunreinigung. Kalte Wickel auf der anschwellenden Stelle oder bei geschlossenen Knochenbrüchen lindern die Schmerzen.

Sind die Kleinen auf den Kopf gefallen, deutet die Bewusstlosigkeit auf eine Gehirnverletzung hin. Bei einer Gehirnerschütterung sind die Kinder nur wenige Sekunden bewusstlos und können sich danach nicht mehr an den Sturz erinnern. Sie wirken benommen und klagen über Kopfschmerzen. Oft müssen sie sich einige Zeit später erbrechen. Bleibt der Betroffene jedoch länger bewusstlos und verhält sich anders als normal, muss man von einer schweren Verletzung ausgehen. Hier ist es am besten, das Kind flach auf den Boden zu legen und den Notarzt zu rufen.

Sind Eltern unsicher, ist ein Arztbesuch ratsam. In der Notaufnahme im St. Georg stehen Ärzte und Pflegekräfte rund um die Uhr zur Verfügung (auch telefonisch unter 0341 909-3404) und versorgen die kleinen Patienten.

IHR ANSPRECHPARTNER IM KLINIKUM ST. GEORG

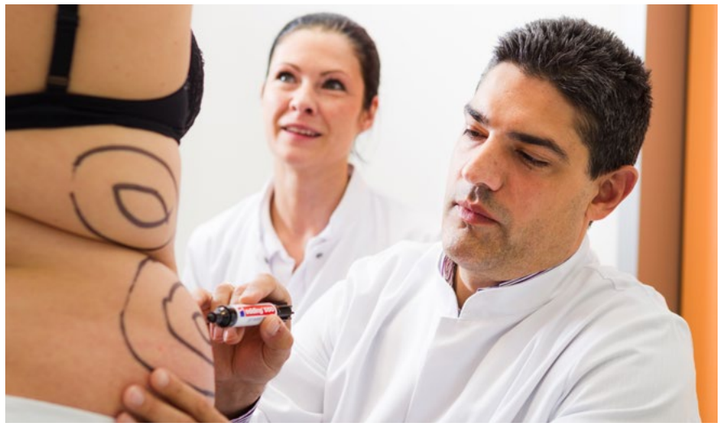
Dr. med. Christian Geyer

Kinderchirurgie
Delitzscher Str. 141 • 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-3648

DR. DRAGU IM INTERVIEW

Körperstraffung durch plastische Chirurgie

Wer extrem viel Gewicht abgenommen hat, leidet oft unter dem zurückbleibenden Hautüberschuss. Sogenannte Fettschürzen und Hautfalten zum Beispiel an Bauch, Brust, Oberarm oder Oberschenkel lassen sich jedoch dank der plastischen Chirurgie entfernen. Dr. Adrian Dragu, Chefarzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie im Klinikum St. Georg, erklärt im Interview, wann und wie eine Körperformung durchgeführt wird und in welchen Fällen die Krankenkasse die Kosten übernimmt.



Dr. Dragu, für wen kommt eine Körperformung infrage?

Die Mehrheit unserer Patienten, bei denen wir eine Straffung durchgeführt haben, hatte vorher fast 100 Kilogramm abgenommen. Jedoch ist die Anzahl der verlorenen Kilos nicht entscheidend. Frauen oder Männer können auch unter einer Fettschürze leiden, wenn sie weniger Gewicht verloren haben. Ein anderes Beispiel ist eine Mutter, die nach zwei Schwangerschaften ein hängendes Bäuchlein hat und dieses gern wieder straffen möchte. In den meisten Fällen sind es aber jene Patienten, die bereits in einem Adipositaszentrum in Behandlung sind, eine Diät unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt haben oder eine Operation mit dem Ziel der Gewichtsreduktion – zum Beispiel Magenband, -schlauch oder -bypass – erhalten haben.

Übernimmt die Krankenkasse die Kosten?

Das hängt von den Gründen für den plastischen Eingriff ab. Wir untersuchen alle Patienten im Vorfeld und erstellen ein individuelles Gutachten inklusive Fotos. Ist der Eingriff medizinisch indiziert, trägt die Krankenkasse die Kosten. Eine Körperstraffung aus ästhetischen oder psychologischen Gesichtspunkten müssen die Patienten dagegen vollständig selbst bezahlen.

Wann ist eine Körperformung medizinisch notwendig?

Ist der Betroffene funktionell eingeschränkt, ist eine Körperstraffung medizinisch begründet. Hat zum Beispiel ein Busfahrer eine Fettschürze bis zu den Knien und kann deshalb nicht mehr seinen Beruf ausüben, dann besteht Handlungsbedarf. Auch wenn sich Feuchtigkeit in der Hautfalte bildet, vermehrt Pilzinfektionen auftreten oder sich die Leidtragenden nicht mehr problemlos bewegen können, ist der Eingriff aus medizinischer Sicht erforderlich.

„MINDESTENS SECHS MONATE SOLLTE EIN PATIENT SEIN ZIELGEWICHT GEHALTEN HABEN, DAMIT EINE OPERATION SINNVOLL IST."

Wie lange muss das Gewicht stabil sein, bevor sich eine plastische Operation lohnt?

Da bin ich sehr streng – genauso wie die Richtlinien. Mindestens sechs Monate sollte der Patient sein Zielgewicht gehalten haben. Vorher erstelle ich kein Empfehlungsschreiben für die Krankenkasse. Denn wenn man nach einer plastischen Operation zu- oder abnimmt, ist das gesamte Ergebnis wieder hinfällig.

Welche Kompetenzen hat die Klinik für Plastische und Handchirurgie im Klinikum St. Georg?

Unser Ärzteteam verfügt über ein großes Know-how bei Körperstraffungen nach Gewichtsreduktion speziell in den Körperregionen Brust – sowohl bei Frauen als auch bei Männern –, Bauch, Oberarm, Oberschenkel und beim zirkulären Bodylift. Das heißt, während einer einzigen Operation wird die Haut an Bauch, Rücken und den Seiten gestrafft. Die Körperformung zählt zu den Hochrisiko-Operationen mit sehr hohen Komplikationsraten und gehört deshalb unbedingt in Expertenhände. Zu der großen Wundfläche und den beträchtlichen Nachblutungen kommt auch noch eine erschwerte Wundheilung hinzu, weil die Haut nicht mehr so straff und elastisch ist. Der Eingriff sollte daher immer in einem Adipositaszentrum erfolgen, weil hier die Mediziner die notwendige Erfahrung mitbringen.

Wie wird bei einer Körperformung vorgegangen?

Bei dem wachen, stehenden Patienten messen wir vor der Operation die Schnittlinienführung aus. Wir markieren also direkt auf der Haut, wo die Schnitte erfolgen. Der Eingriff selbst findet unter Vollnarkose statt. Neben einem horizontalen Schnitt ist in vielen Fällen auch ein vertikaler notwendig. Bei der Bauchdeckenstraffung muss zudem der Nabel erhalten und umgesetzt werden.

Warum ist die plastische Chirurgie nach einer extremen Gewichtsabnahme so wichtig für die Patienten?

Wer viele Kilos abgenommen hat, ist in der Regel stolz auf diese Leistung. Allerdings realisieren die Patienten ziemlich schnell, dass sie noch nicht am Ziel angelangt sind. Sie können aufgrund der Fettschürzen nicht arbeiten oder sich sozial integrieren. So erreichen die Betroffenen einen neuen Tiefpunkt und fallen quasi in ein Loch. Die plastische Chirurgie ist in diesem Fall der letzte Schritt, um wieder glücklich zu werden. Nach einer medizinisch indizierten Körperformung können die Patienten endlich wieder ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft sein.

IHR ANSPRECHPARTNER IM KLINIKUM ST. GEORG

Privatdozent Dr. Adrian Dragu

Klinik für Plastische und Handchirurgie
Delitzscher Str. 141 • 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2555

DIE BLUTEGELTHERAPIE

EINE TIERISCH GUTE BEHANDLUNGSMETHODE

Die meisten Menschen denken an kleine, glitschige Sauger, wenn sie Blutegel hören. Doch in den knapp drei Zentimeter langen Tierchen steckt viel mehr. In der Medizin leistet der Hirudo medicinalis, so die lateinische Bezeichnung, wertvolle Dienste. Das Geheimnis der kleinen Helfer ist ihr wirkungsvoller Speichel, der entzündungshemmende, gefäßweitende, entkrampfende und schmerzlindernde Substanzen enthält. Als Hauptwirkstoff haben Wissenschaftler das Enzym Hirudin nachgewiesen. Dieser Eiweißstoff wird beim Saugen in die Wunde gegeben und hemmt die Blutgerinnung. Im Speichel kommen noch weitere Wirkstoffe vor, die die Fließeigenschaften von Blut und Lymphen anregen und antientzündlich und abschwellend wirken. Alle zusammen regen sie die Fließeigenschaften von Blut und Lymphen an und wirken antientzündlich und abschwellend.

„Aufgrund der zahlreichen effektiven Inhaltsstoffe wird der Blutegel oft als lebende Miniapotheke bezeichnet“, weiß Dr. Simone Wötzel, Oberärztin im Zentrum für komplementäre Medizin am Klinikum St. Georg. „Die Blutegeltherapie ist besonders schonend und wird beispielsweise bei lokalen Entzündungen, Durchblutungsstörungen sowie chronischen Beschwerden an Gelenken, Muskeln, Sehnen und Bändern angewendet. Zum Einsatz kommt das Verfahren insbesondere dann, wenn die medizinische Standardtherapie an ihre Grenzen stößt oder diese schwerwiegende Nebenwirkungen mit sich bringt.“ Leiden die Patienten jedoch an Blutgerinnungsstörungen oder schweren Nieren- und Lebererkrankungen, ist die Therapie mit Blutegeln nicht geeignet.

Sanftes Verfahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen

Die Behandlung ist unkompliziert: Das Alter des Patienten, dessen Ernährungszustand und das Krankheitsbild entscheiden über die Anzahl der Blutegel, die auf die Haut aufgesetzt werden. „Der therapeutische Helfer beißt sich dann fest und beginnt zu saugen“, erläutert Dr. Simone Wötzel den Ablauf. Der Biss selbst ist vergleichbar mit dem Stich einer Mücke oder der Berührung mit einer Brennnessel. „Ich hatte am Anfang wirklich meine Bedenken, die Tierchen auf meinen Körper zu lassen. Aber es hat nur ein kleines Bisschen gezwickt, als sich die Blutegel auf meiner Haut festgesetzt haben“, erinnert sich Heidelinde Klein, die seit Jahren an mehreren Gelenken an Arthrose (chronische Erkrankung) leidet. Sie hat sich im Sommer 2013 mit den Blutegeln am Kniegelenk behandeln lassen.

Für die Therapie sollte man ausreichend Zeit einplanen, denn erst wenn der Wurm vollgesaugt ist, lässt er von alleine los und fällt von der Haut ab. Zwischen 30 bis maximal 90 Minuten dauert der Saugvorgang. Der Patient sitzt oder liegt während der Behandlung möglichst bequem und entspannt. „An der Saugstelle bleibt eine kleine, sternförmige Wunde zurück, die man noch einige Zeit nachbluten lässt, um den positiven Effekt zu nutzen“, so Dr. Simone Wötzel. „Danach legen wir einen lockeren Verband an.“ Damit sich die Wirkung der Blutegeltherapie auch voll entfalten kann, muss sich der Patient im Anschluss Ruhe und Erholung gönnen. „Über ernste Nebenwirkungen klagen die Behandelten insgesamt kaum“, ergänzt Dr. Simone Wötzel. „Auftreten können Rötungen, Jucken und Brennen.“ Heidelinde Klein hatte keine Probleme nach der Behandlung. „Ich habe lediglich ein bis zwei Tage danach gespürt, dass das Gelenk arbeitet“, beschreibt die 62-Jährige, die trotz Arthrose bis heute keine Schmerzen mehr am Kniegelenk hatte.

Für die Therapie werden ausschließlich gezüchtete Blutegel verwendet. Aus hygienischen Gründen kommt jeder Wurm nur einmal zum Einsatz.

Die überwiegende Zahl der Patienten verspürt bereits nach der ersten Behandlung eine erhebliche Besserung der Beschwerden, die auch mehrere Monate anhält. Lässt die Wirkung nach, kann die Blutegeltherapie wiederholt werden.

Erhöhte Heilungschancen durch die Kombination mit Osteopathie

Je nach Art des Leidens ist oft eine weiterführende osteopathische Therapie sinnvoll. Insbesondere bei Abnutzungserscheinungen des Bewegungssystems, sogenannten Arthrosen, können die erheblichen Schmerzen gemindert werden. Durch gezielte osteopathische Untersuchungen können die Ursachen, die zu der Arthrose geführt haben, aufgezeigt und behandelt werden.

Wer sich für die Blutegeltherapie und Osteopathie interessiert, kann telefonisch im Zentrum für komplementäre Medizin einen Untersuchungs- und Aufklärungstermin vereinbaren. Ein bis zwei Wochen nach der Blutegeltherapie kann schließlich die Behandlung mittels Osteopathie beginnen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN IM KLINIKUM ST. GEORG

Dr. Simone Wötzel

Oberärztin des Zentrums für komplementäre Medizin
Delitzscher Str. 141 • 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-4670

LEBEN

DIE BLUTEGELTHERAPIE WIRD BEI FOLGENDEN KRANKHEITSBILDERN EINGESETZT:

“CHRONISCHE BESCHWERDEN AM BEWEGUNGSAPPARAT: ARTHROSEN, MYOGELOSEN, RHEUMATISCHE ERKRANKUNGEN EINZELNER GELENKE UND GICHT”

“VENÖSE UND KAPILLARE DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN: NACH VERLETZUNGEN, BEI UNTERSCHENKELGESCHWÜREN, IN DER PLASTISCHEN CHIRURGIE”

“LOKALE ENTZÜNDUNGEN, ZUM BEISPIEL: SEHNENSCHEIDEN- UND SCHLEIMBEUTELENTZÜNDUNGEN, ARTHRITIS ODER GICHT”

“WEITERE INDIKATIONEN: HERPES ZOSTER, TINNITUS, HÖRSTURZ”

Vaillant

M. ZANKL
IHR BAD- UND HEIZUNGSSPEZIALIST

IHR PROFI
FÜR INDIVIDUELLE HAUSTECHNIK

Heiko M. Zankl
Hohmannstraße 5
04129 Leipzig

Tel (03 41) 91 11 268
Fax (03 41) 91 11 270

info@zankl-leipzig.de

★ in Kooperation mit Fraunhofer IML

VITAL UND LEISTUNGSFÄHIG

Dem Alter ein Schnippchen schlagen

Jugendlich frisch bleiben und ohne Beschwerden alt werden, das ist der Traum vieler Menschen. Allerdings nehmen mit den Jahren auch die typischen Begleiterscheinungen des Alterns wie körperliche Gebrechen und Vergesslichkeit zu. „Viele Patienten verlieren den Lebensmut und fügen sich ihrem vermeintlichen Schicksal, wenn die körperliche und geistige Fitness immer mehr nachlässt“, spricht Dr. med. Frank Mickley, Chefarzt der Klinik für Akutgeriatrie vom Klinikum St. Georg, aus Erfahrung. „Die Folgen sind beispielsweise Niedergeschlagenheit, Depression, Ängste oder sinkendes Selbstwertgefühl. Diese psychologischen Auswirkungen verschlechtern oftmals den Allgemeinzustand noch weiter.“

JUNGBRUNNEN SPORT

Medizinische Erkenntnisse zeigen, dass eine positive Grundeinstellung und eine aktive Lebensweise die physische und psychische Gesundheit fördern. Wer sich regelmäßig bewegt, steigert das körperliche und seelische Wohlbefinden und beugt gleichzeitig Krankheiten vor.

Durch kontinuierliches Training steigen die Chancen, möglichst lange ein unabhängiges Leben zu führen. Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistungen. Es gibt für jedes Alter und auch für Neueinsteiger das passende Bewegungsprogramm. Ausdauertraining wie Schwimmen, Walken oder Radfahren verbessern das Herz-Kreislauf-System und die Stoffwechselaktivität im Körper. Selbst durch Spaziergänge oder abendliche Gymnastik steigern ältere Menschen die eigene Beweglichkeit. So bleiben die Muskeln länger flexibel und die Gelenke werden stabilisiert. Wem alleine die Motivation fehlt, der findet zum Beispiel im Verein oder in Seniorensportgruppen Gleichgesinnte. Gleichzeitig wird hier auch die soziale Interaktion gefördert. Mit anderen in Kontakt zu bleiben, wirkt sich positiv auf das allgemeine Wohlbefinden aus und bringt zusätzlich jede Menge gute Laune. Denn letztendlich steht bei jeder Aktivität der Spaß im Vordergrund.

Der Sport fördert nicht nur die Kondition, sondern auch die geistige Leistungsfähigkeit. So wird das Gehirn zum Beispiel besser mit Sauerstoff versorgt. Obendrein kann der Geist durch gezielte Herausforderungen belebt werden. Kreuzworträtsel, Denksportaufgaben oder Schach helfen dabei, die grauen Zellen auf Trab zu halten.

SELBSTBESTIMMTES LEBEN

Wer bereits krankheitsbedingt sehr stark eingeschränkt ist, findet in der geriatrischen Tagesklinik im Klinikum St. Georg Hilfe. Die Experten erarbeiten für ältere, akut erkrankte, multimorbide (an mehreren Erkrankungen leidende) und pflegefallgefährdete Patienten ein ganzheitliches Therapiekonzept. „Der Vorteil der teilstationären medizinischen Versorgung ist, dass die älteren Menschen an den Wochenenden, abends und nachts in ihrem gewohnten Zuhause bleiben“, erläutert Dr. Mickley. Ein Sammeltaxi bringt die Patienten morgens in die Tagesklinik, wo neben ärztlichen Untersuchungen Physio-, Ergo- und bei Bedarf auch Psychotherapie auf dem Programm stehen. Am Nachmittag sind Hirnleistungstrainings und Gruppentherapien vorgesehen. Ziel der Betreuung ist es, die Selbstständigkeit zu erhalten und ein Leben in Abhängigkeit zu vermeiden. Dank der Maßnahmenpalette werden die Körperfunktionen der Betroffenen wiederhergestellt sowie die soziale Kompetenz und die Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

IHR ANSPRECHPARTNER IM KLINIKUM ST. GEORG

Dr. med. Frank Mickley

Klinik für Akutgeriatrie
Delitzscher Straße 141 • 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2604

DER WEG AUS DER DEPRESSION

IHR ANSPRECHPARTNER BEIM VERBUND GEMEINDENAHE PSYCHIATRIE LEIPZIG

Dipl.-Med. Maria Nollau
Fachärztin für Neurologie,
Psychiatrie und Psychotherapie
Schönbachstr. 2 • 04299 Leipzig
Telefon: 0341 8692-0615
Leipziger Krisentelefon (LKT): 0341 9999-0000

Irgendwann wurde der innere Druck zu groß – das neu gebaute Haus, die plötzliche Schwangerschaft der Frau, die Belastung im Beruf und die finanziellen Sorgen um die Zukunft. Holger Lange stand mitten im Leben, als ihn plötzliche Angstzustände, Schlaflosigkeit, Unruhe und Zittern lähmten. Als Bezirksleiter einer Versicherung im Außendienst war er für zehn bis fünfzehn Mitarbeiter verantwortlich. Bis zu jenem Tag im Juni 1998, als er sich mit ernsten Anzeichen für Burnout und Depression in Behandlung begab. Nach einer mehrwöchigen Kur versuchte Holger Lange sich langsam wieder an den Arbeitsalltag zu gewöhnen. Doch seine Konzentration reichte für kaum mehr als eine Stunde.

Phasen der übermäßigen Aktivität und Unruhe wechselten sich ab mit völliger Niedergeschlagenheit und Antriebslosigkeit. „An manchen Tagen konnte ich nicht mal mehr aufstehen", erinnert sich der 51-Jährige. „Schon allein der Gedanke, vor die Tür gehen zu müssen, setzte mich unter starken psychischen Stress." Nach einem langen Weg der beruflichen Rehabilitation war an einen vollen Arbeitsalltag für ihn dennoch nicht mehr zu denken. Eine monatliche Rente sichert seither sein Einkommen.

Das deutsche Bundesgesundheitsministerium schätzt, dass in Deutschland vier Millionen Menschen von einer Depression betroffen sind. Diese Zahlen sind jedoch stark schwankend, da von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen wird. Im Gegensatz zum Burnout, das als Ausdruck einer schweren körperlichen, emotionalen und geistigen Erschöpfung gilt, ist die Depression eine anerkannte Krankheit. Die Symptome reichen vom Gefühl innerer Leere und Hilflosigkeit über Antriebshemmung, unnötiges Gedankenkreisen und schnelle Gereiztheit bis hin zu akuten körperlichen Schmerzen und Selbstmordgedanken. Deshalb bedarf die Krankheit einer umfassenden psychiatrischen/psychotherapeutischen Therapie.

Holger Lange fand Hilfe bei Dipl.-Med. Maria Nollau vom Verbund Gemeindenahe Psychiatrie Leipzig. In täglichen Gesprächen sowie bei Ergo- und Physiotherapie mit psychologisch geschultem Personal lernte der gebürtige Leipziger, mit der Krankheit umzugehen. „Im Verbund Gemeindenahe Psychiatrie habe ich eine tolle Begleitung erfahren. Diese Wärme und das echte Interesse an meiner Person haben mir über die schwerste Zeit hinweggeholfen", so Holger Lange. Dennoch war es auch für ihn kein einfacher Weg. 2008 trennte sich seine Frau von ihm, weil sie mit seinen Gefühlsschwankungen nicht mehr umgehen konnte.

Dank der langjährigen Therapie und der richtigen medikamentösen Einstellung ist für Holger Lange inzwischen jedoch eine gewisse innere Ruhe eingekehrt: „Natürlich bin ich auch heute noch hin und wieder niedergeschlagen. Dennoch kann ich sagen, dass ich mich lange nicht so wohlgefühlt habe wie jetzt. Ich stelle mir heute kaum noch die Frage, welchen Sinn mein Leben eigentlich hat." Im Internetchat lernte er in diesem Jahr eine neue Lebenspartnerin kennen und auch zu seinem Sohn pflegt er ein gutes Verhältnis. Immer wenn es ihm möglich ist, fährt er zu den Fußballspielen des Jungen, um ihn anzufeuern.

www.sanktgeorg.de

ST. GEORG UNTERNEHMENSGRUPPE

Welche Krebsvorsorge wirklich wichtig ist.
Welches Alter, welcher Arzt, welcher Check?

Ein Vortrag des Patientenforums St. Georg 2015
2.Februar • um 18 Uhr
Eintritt frei

In der Leipziger Stadtbibliothek
Wilhelm-Leuschner-Platz 10 –11, 04107 Leipzig

GESUND DURCH DEN WINTER

WICHTIGE TIPPS ZUR VORSORGE

Trübes Wetter, Kälte, Schnee und Glatteis stellen im Winter eine große Herausforderung für viele Menschen dar. Damit die Wintermonate jedoch nicht zur Leidenszeit werden, helfen bereits einfache Maßnahmen.

IMPFEN

Mit den kalten Tagen steigt die Gefahr einer Grippeinfektion. Eine Impfung kann einer schweren Influenza vorbeugen und ist auch im Dezember und Januar noch sinnvoll. Doch wer sollte sich impfen lassen? Prof. Dr. Bernhard Ruf, Chefarzt der Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie am Klinikum St. Georg, rät: „Eine Grippeschutzimpfung ist allen Menschen über 50 Jahren sowie chronisch kranken Patienten dringend zu empfehlen." Aber auch für jüngere Menschen sei eine Impfung sinnvoll, nicht zuletzt um die Ansteckungsgefahr in der Gesellschaft so gering wie möglich zu halten. Der beste Zeitpunkt für eine Grippeschutzimpfung ist Oktober bis November, um die ganze Grippesaison, die bis April dauern kann, geschützt zu sein. Wer also noch nicht geimpft ist, sollte das schnell nachholen.

ABWEHRKRÄFTE STÄRKEN

Auch wenn eine Impfung meist einen zuverlässigen Schutz vor einer schweren Influenza bietet, können Erkältungen ein lästiger Begleiter in den Wintermonaten sein. Mit simplen Tricks und Kniffen kann das Immunsystem jedoch schnell angekurbelt werden. Neben einer ausreichenden Versorgung mit Vitamin C durch Obst und Gemüse ist Vitamin E ein wichtiger Helfer, um gesund zu bleiben, denn dieses fördert die Bildung von Abwehrzellen. Es ist vor allem in pflanzlichen Ölen zu finden. Zusätzlich bringen Ausdauersportarten wie Laufen und Schwimmen den Kreislauf in Schwung und stärken das Immunsystem. Intensiviert wird der Effekt durch Wechselduschen oder regelmäßige Saunagänge. Wer sich zusätzlich ausreichend Ruhepausen gönnt, um Stress zu vermeiden, hat bereits vieles richtig gemacht. „Sieben Stunden Schlaf in der Nacht sollten nach Möglichkeit eingehalten werden", empfiehlt Dr. Geert Vogt, Oberarzt an der Robert-Koch-Klinik. „Denn während wir schlafen, sinkt unter anderem der Wert des Stresshormons Cortisol im Körper, das die Immunabwehr bremst."

DIE SCHÖNEN SEITEN DES WINTERS GENIESSEN: MIT UNSEREN HILFREICHEN GESUNDHEITSTIPPS KÖNNEN ERKÄLTUNGEN, STÜRZE UND SCHLECHTE LAUNE VERMIEDEN WERDEN.

ACHTUNG GLATTEIS!

Leider schützt ein gutes Immunsystem nicht vor Stürzen. Nicht nur für Autofahrer, auch für Fußgänger kann ein plötzlicher Kälteeinbruch mit Glatteis gefährlich werden. „Um bei Schnee und Eis trotzdem sicher ans Ziel zu gelangen, empfiehlt es sich, die Füße beim Gehen leicht nach außen zu drehen", rät Prof. Dr. Ralf Herbert Gahr, Leiter des Traumazentrums am St. Georg. Dadurch bekomme der Körper eine stabilere Haltung. Zudem sei es sicherer, nur sehr kleine Schritte zu machen. „Um sich im Zweifelsfalle abfangen zu können, ist es ebenfalls ratsam, dicht an einer Hauswand entlangzugehen", weiß der Mediziner. Wer dennoch ins Straucheln gerät, sollte alles fallen lassen, was er in den Händen hält und die Unterarme schützend vor das Gesicht halten. So wird im Falle eines Sturzes der Kopf geschützt.

VITAMIN-D-MANGEL VORBEUGEN

Die fehlende Kraft der Sonne hat nicht nur auf unser seelisches Wohlbefinden Einfluss, sondern kann auch konkrete körperliche Beschwerden hervorrufen. Das Vitamin D_3 wird vom Körper vor allem durch Sonnenlicht produziert. Durch die fehlende UVB-Strahlung im Winter kann es zu Mangelerscheinungen kommen. Neben Schlaf- und Konzentrationsstörungen zählen Hautprobleme, Depression, Muskelschwäche und eine erhöhte Anfälligkeit für bakterielle Infektionen zu den möglichen Symptomen. Da über die Nahrung Vitamin D_3 ebenfalls nicht in ausreichender Menge aufgenommen werden kann, bieten Nahrungsergänzungspräparate in diesem Fall eine nützliche Alternative. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Erwachsenen, rund 20 Mikrogramm (800 IE) pro Tag zu sich zu nehmen, um den Vitamin-D_3-Bedarf ausreichend zu decken.

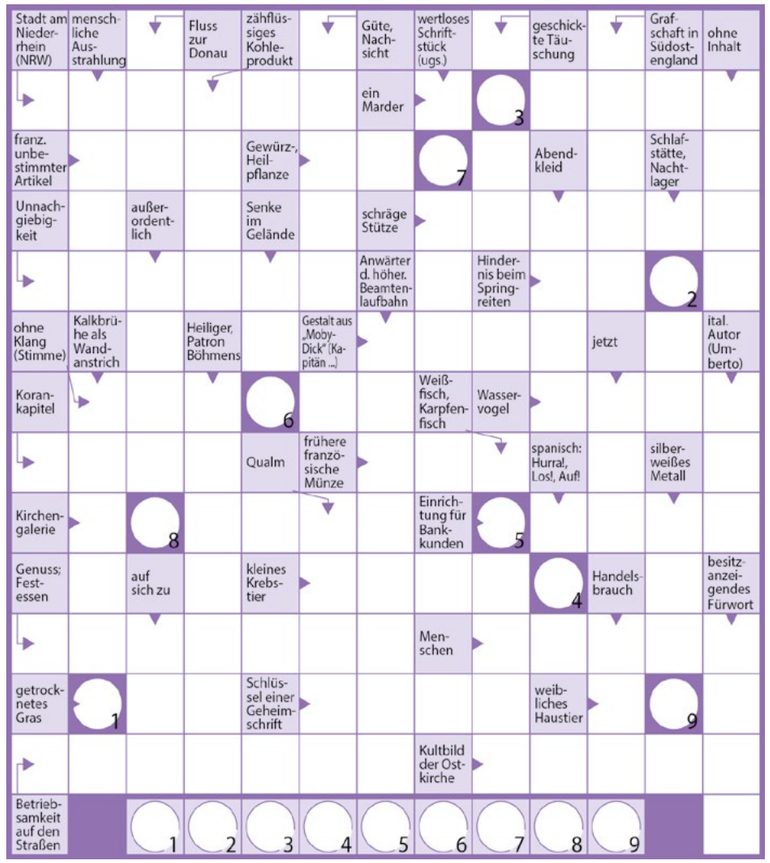
Prof. Dr. med. Bernhard R. Ruf
Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin & Nephrologie
Delitzscher Straße 141
04129 Leipzig
Tel.: 0341 909-2601

Dr. Geert Vogt
Robert-Koch-Klinik
Nikolai-Rumjanzew-Str. 100
04207 Leipzig
Tel.: 0341 423-1202

Prof. Dr. med. Ralf Herbert Gahr
Traumazentrum
Delitzscher Str. 141
04129 Leipzig
Tel.: 0341 909-3401

GEHIRNJOGGING

RÄTSEL FÜR GROSS UND KLEIN



Was in aller Welt ist DUFELEMARS? Irgendwie sind uns hier die Buchstaben durcheinandergeraten. Wenn Sie die Bilder ansehen, ist die Antwort gar nicht so schwer.

FAELTEN

SAMTROGHELD

GRAUJA

LOKODIRK

PREFFDUSSL

GAEPAIP

DUFELEMARS

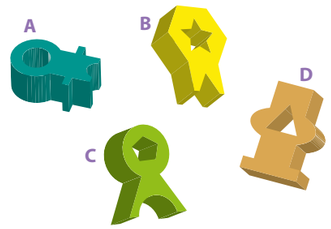
KILPAEN

Die Lösungen der Rätsel finden Sie neben dem Impressum.

ST. GEORG UNTERNEHMENSGRUPPE

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN.

Aus wie vielen Einzelflächen bestehen die Objekte A bis D jeweils?



EBOLA

DIE VIRUSINFEKTION VERSTÄNDLICH ERKLÄRT

DIE FAKTEN ZUM NACHLESEN

- Der Begriff **Ebola** bezeichnet sowohl das Ebolavirus als auch das Ebolafieber. Letzteres ist die Krankheit, die durch das Ebolavirus, das zur Familie der sog. Filoviren gehört, ausgelöst und manchmal auch Ebola-hämorrhagisches Virusfieber genannt wird.

- Der Name Ebola ist auf den gleichnamigen Fluss im damaligen Zaire (heute Dominikanische Republik Kongo) zurückzuführen, in dessen Nähe die Krankheit **1976** erstmals ausbrach.

- Als **Patient Null** des aktuellen Ausbruchs gilt ein zweijähriges Kind aus einem Dorf im westafrikanischen Guinea. Es hat sich wahrscheinlich über einen infizierten Flughund angesteckt, der als sog. **Bush meat** zum Verzehr von der Mutter des Kindes zubereitet wurde. Alle weiteren Erkrankungen des aktuellen Ausbruchs sind auf eine direkte **Mensch-zu-Mensch-Übertragung** zurückzuführen.

- Die **Inkubationszeit** (Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch) der Krankheit beträgt maximal 21 Tage (im Mittel ca. 8–11 Tage). Erste Symptome des Ebolafiebers können Fieber, allgemeine Schwäche, Übelkeit, Erbrechen, Hals-, Kopf- und Muskelschmerzen sowie Bindehautentzündungen sein.

- Im Verlauf der Krankheit können die Erkrankten auch an **inneren und äußeren Blutungen** leiden. Es kommt unter Umständen zu Blutbeimengungen in Stuhl, Urin und dem Speichel. Zudem sammelt sich Flüssigkeit in Geweben, was zu sog. Ödemen führt. Dadurch kann es zu Kreislaufzusammenbrüchen und zum Versagen lebenswichtiger Organe kommen.

- Patienten mit Ebolafieber sind erst nach Auftreten von Krankheitssymptomen ansteckend. Mit sich verschlechterndem Zustand des Patienten steigt die Zahl der Viren in den Körpersekreten und im Blut, damit erhöht sich auch das **Risiko einer Ansteckung** bei direktem Kontakt.

- Die Krankheit ähnelt in ihrem Verlauf anderen Virusfiebern (Lassa-, Marburg- oder Gelbfieber) und auch einer schweren Malaria oder einem schweren Fleckfieber.

- Ein **molekularbiologischer Test** (sog. Ebolavirus-PCR), bei dem Erreger in Blut, Speichel und Urin direkt nachgewiesen werden, kann Gewissheit geben.

- **Impfstoffe oder Medikamente** für eine direkte Behandlung des Ebolafiebers gibt es bislang nicht, es existieren jedoch experimentelle Mittel und Impfstoffe, die sich gegenwärtig in Entwicklung und Erprobung befinden.

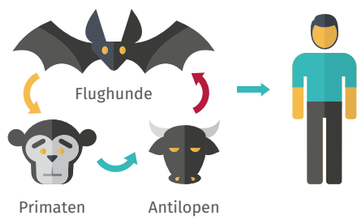
- Ebolaviren können durch gängige **Desinfektionsmittel**, aber auch Seifenlaugen und andere Chemikalien schnell abgetötet werden.

- Die vom aktuellen Ausbruch betroffenen Länder Westafrikas sind: **Guinea, Sierra Leone, Liberia und Mali.**

- Eine Ebola-Epidemie im Raum Europas ist äußerst **unwahrscheinlich**. Die hiesigen Gesundheitssysteme sind effektiv, sodass die Allgemeinheit durch die Isolierung auftretender Fälle sehr gut geschützt werden kann.

Quellen:
Website des Robert-Koch-Instituts: http://www.rki.de/ (Stand: November 2014)
Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie, Klinikum St. Georg

WIE WIRD EBOLA AUF DEN MENSCHEN ÜBERTRAGEN?



WIE WIRD EBOLA AUF WEITERE MENSCHEN ÜBERTRAGEN?

WENN DICH DAS SCHICKSAL TRIFFT...

...UND DER PEZZI-BALL EIN GUTER FREUND WIRD.

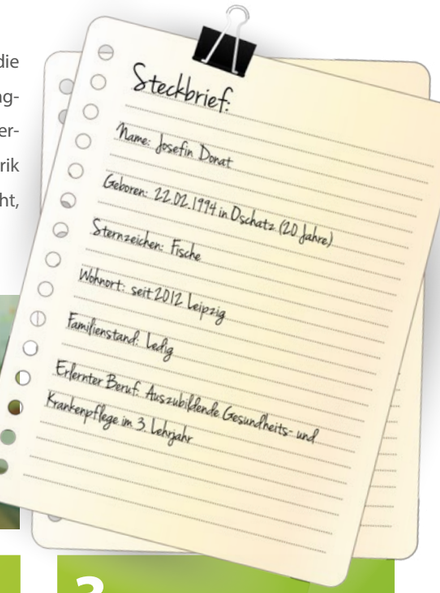
ERFAHRE MEHR!
Ute Meierhöfer, 50 Jahre, führt trotz chronischer Schmerzen ein positives Leben. Erfahre mehr über ihre Geschichte und folge dem QR-Code oder schau unter patiententag.sanktgeorg.de

ST. GEORG UNTERNEHMENSGRUPPE

MISS UNIVERSE GERMANY IM INTERVIEW

Josefin Donat macht ihre Ausbildung im Klinikum St. Georg

Man kennt sie als Miss Universe Germany 2014 – Josefin Donat. Immer unterwegs für die neuesten Aufträge, bereist sie die ganze Welt und modelt für verschiedenste Auftraggeber. Dennoch ist die gebürtige Oschatzerin bodenständig geblieben und absolviert derzeit eine Ausbildung zur Krankenschwester im Klinikum St. Georg in Leipzig. In der Rubrik „Stadtgeschehen" steht sie uns Rede und Antwort. Denn was ist eigentlich ihr Leibgericht, ihre Lieblingsmusik und ihre erste Erinnerung an unsere Stadt? Wir haben nachgefragt.



1.
Leipzig ist... besonders. Besonders vielseitig, besonders schön, besonders interessant.

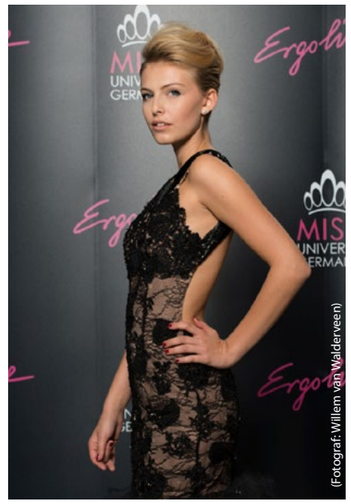
2.
Wenn ich richtig gut essen will, dann... rufe ich meine Oma an und wünsche mir Krautrouladen. :)

3.
Zum Frühstück gibt es bei mir... entweder ein Croissant mit Nutella zu hause oder ich gönne mir einen Chai Latte und einen Bagel in der Stadt.

4.
Ganz vorn in meinem Musikregal steht... Adele, Katie Melua oder Bob Marley, wenn ich mal runterkommen will. Musik, die ich beim Fahrradfahren höre, darf dann auch mal ein bisschen schneller sein. :)

5.
Mein letzter Film im Kino war... „Die Tribute von Panem".

6.
Meine erste Erinnerung, die ich mit Leipzig verbinde, ist… der Zoo, weil ich diesen in meiner Kindheit gern besuchte und auch jetzt noch immer wieder gern dort bin.



7.
Früher dachte ich immer, ich werde... Hebamme, weil ich diesen Beruf schon immer faszinierend fand.

VORSCHAU FRÜHLING 2015

IMPRESSUM

„SPRECHSTUNDE LEIPZIG – DAS GESUNDHEITSMAGAZIN“

HERAUSGEBER
KLINIKUM ST. GEORG GGMBH
Delitzscher Straße 141, 04129 Leipzig

GECKO NETWORKS GMBH
Arthur-Hoffmann-Straße 66, 04275 Leipzig

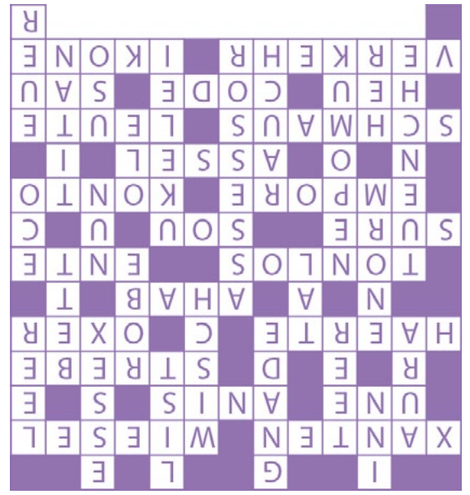
CHEFREDAKTION
Martin Schmalz (verantwortlich)
Pressesprecher und Leiter Unternehmenskommunikation
Klinikum St. Georg gGmbH
Delitzscher Straße 141, 04129 Leipzig
Unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

Stefanie Roehling (verantwortlich)
Martin Hirschmann (Gestaltung und Satz)
Gecko Networks GmbH
Arthur-Hoffmann-Straße 66, 04275 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 21204-800
Fax: +49 (0)341 21204-804
redaktion@gecko-networks.de

DRUCK UND VERLAG
Gecko Networks GmbH

BILDNACHWEISE
© Giordano Aita / fotolia.com
© Halfpoint / fotolia.com
© muro / fotolia.com
© RA Studio / fotolia.com
© Leonid Tit / fotolia.com
© Dmitry Naumov / fotolia.com
© fotogestoeber / fotolia.com
© lassedesignen / fotolia.com
© Maridav / fotolia.com
© F.Schmidt / fotolia.com
© igrushechnik / istockphoto.com
© Westend PR Dieter Grundmann

Die Rätselauflösungen von Seite 20



HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN.

ST. GEORG
UNTERNEHMENSGRUPPE

ST. GEORG
UNTERNEHMENSGRUPPE

Schon mal im OP gewesen?

Nutzen Sie die Gelegenheit und besichtigen Sie die neuen OP-Säle!

Samstag | 31. Januar 2015 | 10:00 - 15:00 Uhr

Haus 21 | Klinikum St. Georg | Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig

Um an einer Führung teilzunehmen, melden Sie sich bitte telefonisch unter 0341 909-2196 oder per E-Mail uk@sanktgeorg.de an.

Führungen finden immer zur vollen Stunde statt. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, eine Kontaktmöglichkeit sowie die gewünschte Zeit anzugeben.

Führungen OP-Säle

Ärzte im Gespräch

Snacks

www.sanktgeorg.de

Sie haben die Eröffnung verpasst?
Unter sprechstunde-leipzig.de nochmal erleben.